

vergriffen, und eine Neubearbeitung nötig. Holder-Egger, der durch seine Beschäftigung mit der Vita Lulli in nähere Berührung mit Lamberts Werken getreten war, entschloss sich, selbst die Ausgabe zu bearbeiten. Er wollte in die neue Ausgabe auch die Vita Lulli noch einmal aufnehmen. Von dieser war seit dem Erscheinen der Ausgabe in SS. XV, die nur nach den bis dahin allein bekannten unvollständigen Handschriften hatte gegeben werden können, eine vollständige, auch den bis dahin unbekannten Schluss enthaltende Handschrift zu Trier aufgefunden worden, die es nunmehr ermöglichte, einen vollständigen Text des Werkes zu publizieren. Fügt er nun noch die erhaltenen Reste der Geschichte des Klosters Hersfeld hinzu, so gestaltete sich die neue Ausgabe der Annalen zu einer ersten Gesamtausgabe der Werke Lamberts um. Demgemäss erschien denn auch das Buch im Jahre 1895 unter dem Titel: *Lamperti monachi Hersfeldensis Opera*. Diese Ausgabe wird für alle Zeiten einen Ehrenplatz, nicht nur unter Holder-Eggers eigenen Werken, sondern auch unter den Ausgaben mittelalterlicher Geschichtsquellen überhaupt einnehmen. Die kritische Sorgfalt, mit der die Texte hergestellt sind, die Kritik des Inhalts der Schriften in den Einleitungen, die Reichhaltigkeit und Gründlichkeit der sachlichen Kommentierung und endlich die Ausarbeitung der zur Erschliessung des Textes beigegebenen Register machen die Ausgabe zu einer Musterleistung auf dem Gebiete der Textedition. Zugleich aber hat Holder-Egger durch diese Ausgabe und ausführlicher noch und in grösserem Zusammenhange in den Aufsätzen, die unter dem Titel: 'Studien zu Lambert von Hersfeld' I—III im 19. Bande des N. A. im Jahre 1894 erschienen waren, seine Auffassung von dem Charakter Lamberts und seiner Werke begründet. Seine Kritik bewegt sich etwa in den schon früher von Ranke und Delbrück eingeschlagenen Bahnen, geht aber in ihren Ergebnissen noch weit über die der beiden Vorgänger hinaus. Wie er es schon in dem Aufsatz über die Vita Lulli in Beziehung auf dieses eine Werk getan hatte, so prüft er nunmehr alle übrigen selbständigen Nachrichten Lamberts an der Hand der sonstigen Ueberlieferung und kommt in allen Fällen zu dem gleichen Ergebnis wie früher: Lambert ist durch und durch unwahr, seine Darstellung ist durchaus tendenziös entstellt und verfolgt in dem uns am meisten interessierenden Teil der Annalen den Zweck, Heinrich IV. zu verkleinern, um dadurch die übrigen kaiserlich gesinnten Brüder